

Die Parochie Heinrichsort.

I.

Entstehung und Geschichte der politischen und der Kirchengemeinde.

Das Dorf Heinrichsort liegt auf dem Rücken eines Höhenzuges, der etwa bei Aßfalter ansetzt, in südlich-nördlicher Richtung bis an die Mulde bei Glauchau sich fortsetzt und aus Kies und Rotliegendem besteht, das über der Steinkohle ansteht. Nach Westen hin hat dieser Höhenzug im allgemeinen einen steileren Abfall als nach Osten, sodaß er den Eindruck einer Scholle macht, die sich im Westen gehoben hat*). Gerade bei Heinrichsort ist das sehr deutlich; denn während das Gelände nach Westen (Marienau) sich ziemlich plötzlich senkt, verläuft es nach Osten zu (Röblitz) ganz allmählich. Von der Bewaldung, die ursprünglich den ganzen Höhenzug bedeckt hat, sind noch bei Heinrichsort der Brommnitzer Wald und der Burgkwald (südlich und nördlich unmittelbar am Dorf), die beide dem Fürsten von Schönburg-Waldenburg gehören, und nach Glauchau zu der ausgedehnte Rumpfwald, ein Besitztum des Grafen von Schönburg-Glauchau, ansehnliche Reste vorhanden. Durch diesen Wald hat von alters her eine Straße geführt, die Hartenstein und Lichtenstein verband und u. a. zum Salztransport gedient hat; der Verlauf dieser alten Straße ist, soweit sie sich nicht mit der im Jahre 1848 erbauten Staatsstraße von Lichtenstein nach Hartenstein (einer Notstandsarbeit) deckt, noch im Brommnitzer Walde (südlich von der Staatsstraße) und auch sonst (nach Lichtenstein zu am sog. Tepperberg) zu erkennen. Für die Fuhrleute, die diese, wie gesagt, wahrscheinlich sehr alte Straße benutzten, war an der Stelle, wo jetzt Heinrichsort steht, — Kober genannt — ein Gasthaus er-

*) Den Eindruck daß es sich um einseitige gehobene Schollen des über der Steinkohle liegenden Areal handelt, hat man im ganzen Kohlengau, und zwar ist stets die Westseite gehoben; vergl. die Steilränder bei Gersdorf, Bernsdorf, Röblitz-Lichtenstein, Heinrichsort, den Müßengrund und das Muldentäl; auch streichen alle die dadurch entstandenen Täler ungefähr von Süden nach Norden.

richtet; wann, läßt sich nicht mehr sagen, vermutlich im 16. oder 17. Jahrhundert, vielleicht auch früher. Solche Fuhrmannsgasthäuser sind in hiesiger Gegend ziemlich häufig (z. B. auf derselben Höhe, von Glauchau aus; das Forsthaus, die Funkenburg, der Brommnitzer, das Zollhaus; an anderen Straßen: der Einsiedel, der heitere Blick u. a.) und haben hier und da, indem sich noch andere Häuser zu dem ursprünglichen Gasthause fanden, zu sogenannten neuen Anbauten geführt, auch „neue Welt“ oder „neue Sorge“ genannt. So ist auch Heinrichsort entstanden: Im Anfange des 18. Jahrhunderts (P. Dautenhahn gibt in der 1. Auflage der Kirchengalerie 1714 an) wurden mehrere Häuser gebaut, sodaß die Einwohner zur Befriedigung ihre kirchlichen Bedürfnisse und wohl vor allen Dingen, um die Kinder zu unterrichten, schon 1729 einen Katecheten anstellten (P. Dautenhahn a. a. O.); genauere Nachrichten sind darüber nicht erhalten. Einen Namen hatte es zunächst nicht, sondern es war eine „neue Sorge“ von Ortmanndorf, an dessen äußerster, östlicher Grenze es erbaut war. Es sollte indessen nicht lange unbenannt bleiben. Die Grafen zu Solms-Wildenfels*), unter deren Patronat Ortmanndorf steht, haben sich um die Entwicklung von Heinrichsort viel Verdienste erworben, indem sie namentlich die Baupläze für die allerdings sehr ärmlichen und kleinen, nur einstöckigen und mit Strohdach versehenen Häuser in Erbpacht her-

*) Die Grafen zu Solms-Wildenfels sind ein ursprünglich hessisches Geschlecht, das sich Anfang des 17. Jahrhunderts in Wildenfels ankaufte; für die Geschichte von Heinrichsort kommen folgende Namen in Betracht:

4. Heinrich Karl, geb. 28. Februar 1706, † 7. Oktober 1746. Regierungszeit: 1739—1746, der Stifter der Linie Solms-Wildenfels. Nach ihm ist Heinrichsort benannt.

5. Friedrich Magnus I., geb. 31. August 1743, † 12. Februar 1801. Regierungszeit: 1746—1801.

6. Friedrich Magnus II., geb. 17. September 1777, † 18. November 1857. Regierungszeit: 1801—1857.

7. Friedrich Magnus III., geb. 26. Januar 1811, † 24. April 1883. Regierungszeit: 1857—1883.

8. Friedrich Magnus IV., geb. 26. Juli 1848. Regierungszeit: 1883—